№ 118. Donnerstag, den 21. Mai 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

93. Sitzung vom 19. Mai.

Am Bundesratstische: Staatssekretär v. Marschall, Legationsrat Kayser.

Auf der Tagesordnung steht der Nachtragsetat für das südwestafrikanische Schutzgebiet. Der Direktor der Kolonialabteilung Kayser erinnert an die neuen Kämpfe in Deutsch-Südwestafrika, bei denen die deutschen Truppen die größte Tapferkeit bewiesen hätten. Jetzt sei es zu einem Aufstande der Hereros gekommen, und von dort sei die Nachricht angelangt, daß es dringend geboten sei, mindestens 400 Mann dorthin zu senden. Die 2 Millionen Mark, welche vom Reichstage verlangt würden, seien das Mindeste, was benötigt würde. Es müsse unter allen Umständen auf Herstellung eines dauernden Friedens hingewirkt werden. Der Zufluß deutschen Kapitals in Südwestafrika habe sich stark erhöht, die Aufrechterhaltung unseres dortigen Besitzes liege nicht nur im kolonialen, sondern im allgemeinen politischen Interesse Deutschlands.

Abg. Richter (frs. Vp.) spricht gegen die Vorlage. Die Zuschüsse für Südwestafrika hätten sich immer mehr gesteigert und die Geschichte dieses Gebietes sei eine fortlaufende Reihe von Illusionen. Wir sollten dort nichts mehr hineinstecken, denn unsere nationale Ehre sei dabei nicht verpfändet, und ein Kulturinteresse sei auch nicht vorhanden.

Die Abgg. Hasse (natlib.), Förster (Refp.), Prinz v. Arenberg (Ztr.) und Graf Limburg-Stirum (kons.) sprechen sich für die Bewilligung der geforderten Summe aus. Damit schließt die erste Lesung.

Ein formeller Antrag auf kommissarische Beratung wird von keiner Seite gestellt.

Es folgt daher sofort die zweite Lesung, in welcher die Vorlage debattelos angenommen wird.

Nunmehr wird der Abgabentarif für den Kaiser-Wilhelm-Kanal in dritter Lesung erledigt.

Es folgen Wahlprüfungen, wobei die Wahl des Abg. v. Dziembowski (Reichsp.) beanstandet und diejenige des Abg. Grafen v. Bismarck (b. k. F.) für gültig erklärt wird. Schließlich wird der Abg. Schall (kons.) zum Mitglied der Reichsschuldenkommission gewählt. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Auf Antrag des Abg. v. Bennigsen (natlib.) beraumt der Präsident um $3^1/_2$ Uhr eine neue Sitzung auf 4 Uhr an, um die dritte Lesung des Nachtragsetats für Südwestafrika vorzunehmen. Dieser einzige Gegenstand der Tagesordnung wird ohne Debatte erledigt.

Nächste Sitzung Dienstag, 2. Juni.: Nachtrag zum Reichshaushaltsetat; deutsch-japanischer Handelsvertrag; Depotgesetz.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

15. Sitzung am 19. Mai.

Am Ministertische: Finanzminister Dr. Miquel, Eisenbahnminister Thielen, Freiherr von Hammerstein.

Die Novelle zum Zentralgenossenschaftskassengesetz wird nach kurzer Debatte genehmigt.

Es folgt die Beratung der Kreditvorlage für Eisenbahnen und Kornhäuser. Graf Udo Stolberg beantragt eine Resolution, welche verlangt, die Regierung wolle im Bundesrate dahin wirken, daß 1) dem Terminhandel-Verbot zugestimmt werde, und daß 2) der Zollkredit für Getreide aufgehoben werde. Die Resolution wird angenommen mit den von der Kommission vorgeschlagenen Resolutionen und die Vorlage genehmigt.

Die Vorlage, betr. das Anerbenrecht bei Renten- und Ansiedelungsgütern wird en bloc nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

Sodann werden die Denkschrift über die Ausführung des Kommunalabgabengesetzes und die Resolution der Kommission, betr. stärkere Heranziehung der Getränke zur Gemeindebesteuerung angenommen. Mehrere Petitionen hierzu werden nach den Kommissionsanträgen erledigt.

Nächste Sitzung Mittwoch; Rechnungssachen; Richtergehälter; Nachtragsetat.

Haus der Abgeordneten.

74. Sitzung von 19. Mai.

Am Ministertische: Dr. Bosse und Kommissarien.

Auf der Tagesordnung steht der Bericht der Budgetkommission über den Antrag Kruse-Martens, betr. die Medizinalreform.

Die Kommission beantragt, die Regierung zu ersuchen, dem Landtage baldigst eine Gesetzesvorlage vorzulegen, die eine den jetzigen Ansprüchen der Gesundheitspflege entsprechende Reorganisation der Medizinalbehörden in allen Instanzen herbeiführt.

Abg. v. Waldow (k.) bittet die Regierung, bei einer gesetzlichen Regelung dieser Materie das Land nicht nach der gleichen Schablone zu behandeln, wie die Städte.

Abg. Kruse (nl.) erklärt, dem Antrage der Kommission zustimmen und zu Gunsten dieses Antrages den seinigen zurückziehen zu wollen.

Minister Dr. Bosse betont, an dem Reformgesetz werde eifrig gearbeitet. Die Kreis- und Provinzialinstanz werde von dem Landrat und von der Regierung nicht losgelöst werden. Der Minister giebt schließlich noch die Erklärung ab, daß es sein entschiedener Wille sei, das Reformwerk so bald wie möglich zum Abschluß zu bringen und dem Hause das Gesetz vorzulegen.

Nachdem noch die Abgg. Dr. Langerhaus (frs. Vp.) und Im Walle (Zentr.) sich kurz geäußert, wird der Kommissionsantrag angenommen.

Der zweite Gegenstand, Antrag Arendt-Arnim (frk.) betr. die Bestimmungen über den Betrieb in Bäckereien und Konditoreien wird von der Tagesordnung abgesetzt.

Nächste Sitzung: Dienstag, 9. Juni. T. O.: Kleine Vorlagen.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Mai.

— Der Kaiser begab sich am Sonntag nach Kanthen, dinirte bei dem Burggrafen zu Dohna daselbst und kehrte Abends nach Prökelwitz zurück. Am Montag früh und abends pürschte der Monarch in den dortigen Forsten und streckte auf beiden Pürschgängen je zwei Rehböcke.

— Die Kaiserin kam am Montag Abend nach Berlin und wohnte der Aufführung des Berliozschen Requiems bei. In Begleitung der Kaiserin wohnte auch die Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg der Aufführung, die zu Gunsten der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche stattfand, bei.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende kaiserliche Kundgebung: Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, an welchem vor fünfundzwanzig Jahren der ruhmreiche Frankfurter Friede geschlossen, sind Mir aus dem deutschen Vaterlande von Veteranen, Kriegervereinen und festlichen Vereinigungen patriotischer Reichsbürger zahlreiche Telegramme zugegangen, in welchen der Treue gegen Kaiser und Reich, der Freude über die großen Errungenschaften des bedeutungsvollen Zeitabschnitts und der Hoffnung auf eine weitere friedliche Ausgestaltung deutscher Macht und Stärke begeisterter Ausdruck gegeben ist. Vielfach war damit die Meldung verbunden, daß die Feier zugleich benutzt worden, um die Erinnerung an jene große Zeit durch die Errichtung weiterer Denkmäler und Denkzeichen für den in Gott ruhenden Heldenkaiser Wilhelm den Großen und die auf dem Felde der Ehre gefallenen treuen Söhne des Vaterlands für alle Zeiten festzuhalten. Ich bin durch diese Kundgebungen herzlich erfreut worden und spreche allen Beteiligten auf diesem Wege Meinen Kaiserlichen Dank aus. Ich ersuche Sie, diesen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Prökelwitz, den 17. Mai 1896.

Wilhelm. I. R.

An den Reichskanzler.

— Die Verlobung der jungen Königin Wilhelmine von Holland mit dem Prinzen Bernhard Heinrich, dem zweiten Sohne des verstorbenen Erbgroßherzogs von Sachsen-Weimar, soll nach Mitteilungen aus angeblich sicherster Quelle an den Höfen beider Staaten ernstlich in Aussicht genommen sein. Die Verkündigung der Verlobung sei jedoch erst nach einer längeren Frist, vielleicht am 80. Geburtstage des Großherzogs (24. Juni), zu erwarten. Der Prinz steht gegenwärtig im 19. Lebensjahre. Bekanntlich ist dessen Großmutter, die Gemahlin des regierenden Großherzogs, ein geborene Prinzessin der Niederlande. Gegenwärtig studiert Prinz Bernhard Heinrich in Jena.

— Der französische Botschafter Herbette hat sich am Dienstag nach Berlin begeben, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen.

— Einer amtlichen Bekanntmachung zufolge dürfen fremde Kriegsschiffe und Kriegsfahrzeuge in den Nordostseekanal nur nach vorgehender, auf diplomatischem Wege zu erwirkender Genehmigung einlaufen.

— Dem Abgeordnetenhause ist eine Mitteilung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, betr. die Verpachtung des Bernsteinregols an die Firma Stantien und Becker in Königsberg i. Pr. und den Strafprozeß wider den Bernsteinfabrikanten Westphal in Stolp i. P. zugegangen; ferner die Gesetzentwürfe, betr. die Errichtung eines Amtsgerichts in Znin, betr. die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken und betr. die Aufhebung des Amtsgerichts zu Pellworm.

— Das revidirte Handelsgesetzbuch wird dem Bundesrat, der „M. P. C.“ zufolge, frühestens im Herbst zugehen. Seine Einbringung im Reichstag kann dann spätestens im Januar nächsten Jahres erwartet werden.

— Zur Frage der Besoldungsverbesserung der Beamten läßt Finanzminister Miquel in den „Berl. Pol. Nachr.“ bemerken, daß es sich demnächst nicht um Inangriffnahme einer allgemeinen Verbesserung der Beamtengehälter handeln werde, sondern um die Fortführung der 1890 aus finanziellen Gründen ins Stocken geratenen Maßregeln. Die mittleren und höheren Beamten hätten in Folge dessen den Anspruch, jetzt in erster Linie bedacht zu werden, weil ihnen bisher eine Gehaltserhöhung nicht zu Teil werden konnte. Der Mehraufwand, welcher zur Erreichung des Zieles notwendig sein wird, beziffert sich auf rund 20 Mill. Mark, übersteigt daher die durch die etwaige Konvertirung der 4 proz. Konsols auf $3^1/_2$ pCt. zu machende Zinsersparnis noch um $2^1/_2$ Millionen Mark.

— In der Reichstagskommission für das bürgerliche Gesetzbuch, welche gestern die Beratung des Erbrechts fortsetzte, wurde auf Antrag des Abg. Gröber § 1905 in folgender Fassung angenommen: „Gesetzliche Erben der fünften Ordnung und der folgenden Ordnungen sind die entfernteren Voreltern

Feuilleton.

Der wahre Reichtum.

Roman von Graf **La Bosée.**

9.) (Fortsetzung.)

„Gefällt es Ihnen hier nicht, Madame?“ fragte schüchtern Elisabeth und wischte mit der Ecke ihrer Schürze rasch über das dünnbeinige Klavier.

„Sehr,“ nickte Klementine, „es ist zwar alles ganz anders, als ich gewohnt bin, aber es heimelt mich an.“

„Hugo,“ rief Elisabeth zur Thür hinaus, „sage der Christine, sie soll in der großen zinnernen Kanne frisches Wasser und einen Korb voll Holz heraufbringen und Feuer anschüren; denn die Abende werden bei uns schon ziemlich kühl,“ wandte sie sich an Klementine. Sie schob die Vorhänge der Toilette zurück und ordnete eilig alles zur Bequemlichkeit des Gastes zurecht.

Als sie das Zimmer verlassen, öffnete Klementine die Fenster, die in den Garten hinausgingen. Es ist ungemein gemütlich da, dachte sie. Ihr war so wohl wie seit langem nicht mehr. Elisabeth war offen und freimütig, ganz anders wie Adelheid. Sie fühlte, daß sie das Mädchen lieb gewinnen könnte. Aber ach! sie würde wie die andern auch nur nach ihrem Gelde schmachten. Sie wandte ihre Aufmerksamkeit wieder dem Gemache zu, in dem sie für einige Tage wohnen wollte. Ein großes Bett stand in der Ecke, der geblümte Vorhang desselben war weit zurückgeschlagen, die Kissen leuchteten in blütenweißen Leinen. In der anderen Ecke thronte ein großer, grüner Kachelofen, in dem das Feuer lustig knisterte. Ein Kanapee, ein Tisch, ein Kasten, ferner ein paar Stühle und das alte Klavier vervollständigten die Einrichtung. Hier sah man keinen Prunk, kein Gold, aber es herrschte Sauberkeit und Ordnung und einfache Gemütlichkeit in dem Gemache. Klementine setzte sich auf das dünnfüßige, aber recht bequeme Sofa und sann nach. Sie wollte den Onkel und seine Familie kennen lernen, sie wollte — für sich Liebe suchen. Bei diesem Gedanken kamen ihr die Thränen. Wie thöricht war sie, daß sie immer wieder etwas verlangte, was unmöglich war! Wer würde sie altes, häßliches Geschöpf noch lieben? Nur das Geld, ja nach dem würde auch bald diese häusliche Elisabeth schmachten. Ihre Gedanken wurden durch Klopfen an der Thüre unterbrochen. Elisabeth bat sie, zum Thee hinabzukommen. Bescheiden blieb das Mädchen bei der Thüre stehen, um den Gast voranzulassen. Es scheint, das Fräulein ist artiger geworden, seitdem sie weiß, daß ich reich bin, dachte sich Klementine. Ob ich wohl in ihrem Falle anders gewesen wäre? — wie hab ich nach Geld geschmachtet! Aber ich war schrecklich arm, sie aber sitzt mitten im Wohlstand.

Der Tisch war sauber und zierlich gedeckt, ein großes Bouquet von Dahlien und Astern thronte in der Mitte. Klementine ließ sich alles trefflich schmecken.

„Die Luft hier schärft den Appetit,“ sagte sie.

„Das freut mich, wenn es Ihnen mundet, ich hatte schon Angst, der Thee möchte vielleicht nicht nach Ihrem Geschmacke sein. Darf ich Ihnen frische Butter und Honig anbieten?“

„Wo sind denn die Buben?“ fragte Klementine.

„Ich habe sie hinausgeschickt; für jemand, der nicht an Kinder gewöhnt ist, sind sie zu lärmend.“

„Wie lange ist Ihre Mutter schon tot?“

Elisabeths Stirn verdüsterte sich. „Seit vier Jahren.“

„Und sie vertreten jetzt deren Stelle?“

„Ja.“

„Das ist eine harte Aufgabe für ein so junges Mädchen.“

„Sie wäre es, wenn mir der Vater nicht sein vollkommenstes Vertrauen schenkte, so aber kann ich leicht nach bestem Willen handeln — und dann wissen Sie, die Buben sind wohl wild und derb, aber gut, o so herzensgut! Ich habe elf liebe Geschwister, bin ich nicht reich gesegnet?

„Ja, das ist wahr,“ sagte mit tiefem Ernst Klementine, „das sind Sie.“

Elisabeth reichte ihr beide Hände hin. „Sie sind allein,“ sagte sie, „und der Vater meint, die Heimat bei seinem Bruder war keine angenehme“

„Ich bin immer heimatlos gewesen, und daran kranke ich auch, seit ich lebe. Wenn Sie mich deshalb manchmal bitter und argwöhnisch finden, so schreiben Sie es auf Rechnung meiner Krankheit in diesem Sinne.“

„Das ist allerdings ein schweres Schicksal, eine Wunde ohne Heilung,“ erwiderte Elisabeth. „Ich möchte lieber in meiner Jugend sterben, als ein solches Leben fortschleppen müssen.“

„Jawohl, aber Kind, wenn man reich ist, dann hat die Welt auch ihren Reiz; man kann mit Geld jeden seiner Wünsche erfüllen.“

„Besser ist es freilich, als arm dabei zu sein,“ gab Elisabeth zu, „denn eines der schrecklichsten Dinge auf der Welt ist die Armut.“

„Ich habe sie in ihrer ganzen Qual kennen gelernt,“ erwiderte Klementine.

„Nun ist diese peinliche Zeit aber vorüber,“ tröstete sie Elisabeth, „verderben Sie sich Ihre gute Laune nicht mit den trüben Erinnerungen an die herbe Vergangenheit.“

Klementine sah auf das Mädchen, das ihr in diesem Moment wie der verkörperte Frohsinn vorkam, dabei empfand sie den Wunsch: Möchtest Du glücklich bleiben! Es war für ihr Gemüt etwas Seltsames, daß sie einem andern Menschen Gutes wünschte, es berührte sie wie ein linder Frühlingswind, der erquickt und neue Lust zum Leben schafft. Ja, wer lieben könnte! dachte sie sich. Wenn endlich einmal der bittere Groll von ihr weiche, den sie immer mit sich herumschleppte; sie fand überall nur Enttäuschung immer nur Härte und Egoismus bei den Menschen. Vielleicht war sie auch nicht besser als alle andern, ihr aber kam sie wahrhaftig vor wie die heilige Elisabeth; sie schien gut und barmherzig zu sein, und sie verstand ihre Tante.

des Erblassers und deren Abkömmlinge. Der dem Grade nach nähere Vorfahre und dessen Abkömmlinge schließen den entfernteren und dessen Abkömmlinge aus; mehrere gleich nahe Vorfahren und deren Abkömmlinge erben zu gleichen Teilen." In der Debatte über diesen Antrag machte Abg. v. Cuny geltend, die Zulassung der entfernteren Verwandten des Erblassers über dessen Urgroßeltern und deren Abkömmlinge hinaus zu gesetzlichen Erben fünfter Ordnung habe keine innere Berechtigung. Abg. Gröber bestritt diese Auffassung. Es entspreche dem richtigen Prinzip, eher die entferntesten Verwandten zur Erbschaft zuzulassen als den Staat. Auf Antrag v. Cuny gelangte sodann folgender neue § 1939a zur Annahme: „Familienangehörige des Erblassers, die bis zu seinem Tode in häuslicher Gemeinschaft mit ihm gelebt haben und von ihm unterhalten worden sind, sind befugt, bis zum dreißigsten Tage nach seinem Tode in dem Gebrauche der Wohnung und des für sie notwendigen Hausrats zu bleiben und den erforderlichen Unterhalt in bisheriger Weise aus dem Nachlasse zu beziehen."

— Ein Runderlaß des Auswärtigen Amts an sämtliche Gouvernements und Landeshauptmannschaften wird im „D. Kolonialbl." veröffentlicht. Seitens Berliner Missionskreise ist angeregt worden, in den Schutzgebieten strengere Bestimmungen wegen Einhaltung der Sonntagsruhe zu erlassen. Das Auswärtige Amt nimmt an, daß ein einfacher Hinweis genügen wird, um die Bezirksamtleute, Stationsvorsteher und sonstige mit der Verwaltung betraute Beamte zu veranlassen, an Sonn- und Feiertagen auf eine Unterlassung solcher Arbeiten hinzuwirken, welche nicht aus zwingenden Gründen unaufschiebbar sind.

— Am Montag ist in Berlin im Prozeß gegen die sozialdemokratische Parteiorganisation nach dreitägiger Verhandlung das Urteil gesprochen worden. Es sind gegen 15 Angeklagte, darunter die fünf Reichstagsabgeordneten Auer, Bebel, Singer, Pfannkuch und Gerisch Geldstrafen von 30—75 Mk. verhängt und ist die Schließung der sozialdemokratischen Wahlvereine des zweiten, vierten, fünften und sechsten Wahlkreises und der „Parteileitung" als politischer Vereine ausgesprochen worden. Für die Wahlvereine des ersten und dritten Wahlkreises, die Preß-, Lokal- und Agitationskommission sowie für die Organisation der Vertrauensmänner hat das Gericht die vorläufige Schließung nicht bestätigt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der am Dienstag in Wien an einem ruhrartigen Darmkatarrh verstorbene Erzherzog Karl Ludwig ist der Bruder des Kaisers Franz Josef. Der Erzherzog war am 30. Juli 1833 als dritter Sohn des am 8. März 1878 verstorbenen Erzherzogs Franz Karl geboren. Er war in erster Ehe mit der Prinzessin Margaretha von Sachsen, in zweiter mit der Prinzessin Annunciata von Bourbon-Sizilien und in dritter mit der Prinzessin Maria Theresia von Braganza vermählt. Der Erzherzog war Inhaber des österreichisch-ungarischen Ulanen-Regiments Nr. 7, des preußischen Ulanen-Regiments Graf zu Dohna (ostpreußisches) Nr. 8 und des russischen 24. Dragoner-Regiments. Die Teilnahme an dem Todesfall ist in der Monarchie allgemein, da sich der Erzherzog großer Beliebtheit erfreute. Vom Kaiser war der Verstorbene oft mit der Stellvertretung beauftragt worden. Er interessirte sich für Kunst und Wissenschaft und förderte industrielle Unternehmungen. Die Thronanwartschaft geht nunmehr auf seinen Sohn, den Erzherzog Franz Ferdinand über. Da dieser so leidend ist, daß sein Gesundheitszustand jeden Gedanken an eine öffentliche Thätigkeit ausschließt, verlautet, daß daß Erzherzog Otto nach den Beschlüssen des Familienrates die Verwaltung der großen Esteschen Besitzungen erhalten soll, sodaß der jüngste Sohn Karl Ludwigs, Erzherzog Ferdinand Karl, in die Rechte eines Thronerben träte.

Rußland.

Einige Stunden vor der Ankunft des Zarenpaares traf am Montag Prinz Heinrich in Moskau ein. Zu seinem Empfange hatten sich alle dort anwesenden Großfürsten, der deutsche Botschafter Fürst Radolin, der bayerische Gesandte Frh. v. Gasser, die Spitzen der Zivil- nnd Militärbehörden, darunter der Marineminister, ferner der 95jährige Admiral Heyden auf dem Bahnhofe eingefunden. Die Krönungsfeier hat nun ihren Anfang genommen. Die Krönung selbst findet am 26. d. M. statt. Nach dem jetzt endgiltig festgestellten Programm war für Dienstag Abend ein Zapfenstreich bestimmt. Mittwoch Abend wird dem Zaren ein Fackelzug gebracht; am Donnerstag ist feierlicher Empfang der diplomatischen Vertreter und der Deputationen, am Sonnabend erfolgt die Proklamation des Datums der Krönung, am Sonntag die Einsegnung des kaiserlichen Waffensaales, darauf Truppenrevue; am Montag werden die Krönungsinsignien aus dem Waffensaal in den Thronsaal übergeführt. Während der letzten drei Tage wird das Zarenpaar sich durch Fasten auf den Krönungsakt vorbereiten. An diesen schließt sich das Bankett für die fremden Fürsten im alten Zarensaale und abends eine glänzende Illumination der Stadt und des Kreml.

Italien.

Am Montag ging die von Damen der italienischen Aristokratie ausgerüstete Expedition unter der Leitung des österreichischen Abbé Grafen Werschowetz von Rom ab, welche den italienischen Kriegsgefangenen in Abessinien Hilfe bringen will. Abbé Werschowetz erhielt vom französischen wie vom deutschen Botschafter in Rom Briefe für Menelik. Die Expedition landet in Obok, wo die französischen Kolonialbehörden ihr zur Hand gehen werden. An der Expedition beteiligen sich der französische Graf de Choiselle sowie deutsche Kapuziner. — Die „Tribuna" veröffentlicht einen Brief Crispis an das Damenkomitee, das die Expedition zu Gunsten der Gefangenen ausrüstetete. Crispi nennt den Plan unausführbar, da die Barbarei der Abessinier jede humanitäre Absicht vereitle. Die italienischen Frauen sollten sich lieber am Vorbilde der Frauen von 1848 und 1860 begeistern und für die Aussendung eines Befreierheeres Propaganda machen.

Frankreich.

Nach einer Meldung der „Agence Havas" beschloß am Dienstag der französische Ministerrat, die Auslieferung Fritz Friedmanns zu genehmigen. Die Verhandlungen wegen der Auslieferung haben ein Vierteljahr in Anspruch genommen.

Afrika.

Vom abessinischen Kriegsschauplatze wird ein neues Gefecht gemeldet. Der italienische Leutnant Sapelli, der die eingeborenen Mannschaften von Serae befehligt, wurde am 12. Mai mit einem Teile derselben abgesandt, um Ambra-Debra (Schimenzana), das ein Sohn des Ras Sebat besetzt hielt, wieder zu nehmen. Sapelli griff Ambra-Debra durch einen nächtlichen Ueberfall an und nahm den bisher für uneinnehmbar gehaltenen Posten. Die Italiener hatten nur einen Verlust von vier Toten und vier Schwerverwundeten. Der Feind ergriff unter beträchtlichen Verlusten die Flucht. Bei dem Angriffe zeichnete sich Leutnant Marozzi besonders aus.

Nach einer Meldung der „Tribuna" war General Baldissera Montag früh mit General del Mayno nach Adigrat gekommen, um laut Verabredung die Gefangenen in Empfang zu nehmen. Die tigrinischen Anführer verweigerten aber die Uebergabe, so lange die italienischen Feldwachen die vorgeschobenen Werke besetzt halten. Darauf räumte Baldissera die Werke und zog alle Truppen nach Korseker zurück. Dann fand die Uebergabe der den italienischen Stellungen am nächsten befindlichen Gefangenen statt. Das Fort von Adigrat wurde von Waffen und Vorräten vollständig geräumt und dann verlassen. Scium Tesfai, der zur Besetzung der Thalmulde von Adigrat bestimmt war, wünschte das Fort zu sprengen, damit es nicht unbeschädigt in Ras Sebats Hände falle. Aber Baldissera wollte nicht zwischen den beiden Nebenbuhlern intervenieren. Der General beabsichtigt in Uebereinstimmung mit Ras Mangascha, zwei Kompagnien Genietruppen nach dem Schlachtfeld von Adua zu senden, die italienischen Gefallenen begraben und ihnen ein Denkmal errichten zu lassen.

Provinzielles.

Löbau, 18. Mai. Das im hiesigen Kreise, von der Stadt Bischofswerder etwa 3 km und vom Bahnhof Bischofswerder etwa 1/2 km entfernt gelegene Domänen-Vorwerk Krottoschin 360,9596 ha groß, darunter 285 ha Acker und 34 ha Wiesen, Grundsteuer-Reinertrag rund 1233,15 M., bisheriger Pachtzins 5203,89 M., darunter 210 M. Meliorationszinsen, soll am Mittwoch, den 27. Mai d. J., 11 Uhr vormittags auf 18 Jahre, von Johannis 1897 bis dahin 1915, verpachtet werden. Zur Uebernahme der Pachtung ist ein verfügbares eigentümliches Vermögen von 51 000 M. erforderlich.

Culmsee, 19. Mai. In der gestrigen Schöffensitzung wurden zwei jugendliche Arbeiter, welche den Lehrer L. in Schwirsen durch unpassende Bemerkungen im Unterricht störten, zu 2 bezw. 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

Culm, 18. Mai. Durch die Berufung des hier kaum 1 Jahr angestellten Polizeikommissars Becker an die Regierung zu Bromberg ist die mit einem Gehalt von 1500 Mark verbundene Kommissarstelle erledigt. In wenigen Jahren hat die Stadt drei Kommissare gehabt, die nach verhältnismäßig kurzer Zeit andere Stellen annahmen. — Ziemlich stark hat es gestern Nacht gefroren. Auf Wassertümpeln lag noch lange nach Sonnenaufgang Eis. Die aus den Hüllen schlüpfenden Roggenähren haben gelitten. Auch die Obstbaumblüten haben durch den Frost Schaden genommen, so daß auf einen großen Obstertrag nicht zu rechnen sein dürfte. Gestern traf ein Hagelwetter einzelne Striche.

Neumark, 18. Mai. Um dem hier herrschenden Wohnungsmangel abzuhelfen und den hohen Mietspreisen, besonders den hohen Mietsforderungen einiger auswärtiger Hausbesitzer entgegenzutreten, hat eine Anzahl von Bürgern beschlossen, eine Baugenossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu gründen, welche noch in diesem Jahre mit dem Bau einiger Häuser beginnen will.

Marienwerder, 18. Mai. Unter Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten von Goßler war heute Vormittag der Generallandtag der Westpreußischen Generallandschaft zu einer Sitzung zusammengetreten. — Eine nicht gerade freudige Ueberraschung ist den Bürgern zu Teil geworden. Ein Bataillon des Fuß-Artillerie-Regiments von Hindersin (Pomm.) Nr. 2 wird nämlich nach Beendigung der Schießübungen in Gruppe in Stärke von 470 Mann und 19 Offizieren am Pfingstheiligenabend Vormittag hier einquartirt werden und erst am zweiten Pfingstfeiertage nach Riesenburg weitermarschiren. Abgesehen von dem Umstande, daß die Hausfrauen die Feiertagskost etwas reichlicher werden bemessen müssen, werden Unannehmlichkeiten insofern entstehen, als z. B. so mancher der Quartiergeber, der die Absicht hatte, einen kleinen Pfingstausflug zu machen, von diesem Vorhaben wird Abstand nehmen müssen.

Marienburg, 18. Mai. Am Sonnabend Morgen bemerkte der Bahnmeister Fischer von hier beim Abschreiten der Eisenbahnstrecke auf dem äußersten Ende der Eisenbahnbrücke Blutspuren über beide Geleise. Auch fand er daselbst den Rest eines vom Eisenbahnzuge überfahrenen Stiefels. An einem Schienengeleise klebten eine Anzahl grauer mit Blut befleckter menschlicher Kopfhaare. Bei einer weiteren Besichtigung der Unglücksstätte gewahrte man am Geländer der Brücke und am Pfeiler blutige menschliche Handabdrücke. Man kam daher zu der Annahme, daß ein älterer Mann vom Zuge überfahren, jedoch nicht auf der Stelle tot gewesen sei und sich von der Brücke aus in die Nogat hinabgestürzt habe. Wie sich jetzt aber herausgestellt hat, ist ein Arbeiter aus Thiensdorf vom Zuge angefahren und mit dem Kopfe eine Strecke an den Schienen geschleift worden. Der Mann schleppte sich indeß, trotz seines beschädigten Fußes, nach Hause.

Elbing, 18. Mai. Herr Hauptlehrer Kalmuß von der 2. Knabenschule, einer der bedeutendsten Naturkundigen unserer östlichen Provinzen, welcher sich besonders dem Studium der Moose widmet, hat auf Ersuchen der deutschen Universität zu Dorpat derselben mehrere Präparate der seltensten Moose zu Studienzwecken übersandt.

Szittkehmen, 19. Mai. Mit Genehmigung des Oberhofmarschallamts gedenkt Herr Lehrer und Organist Küßner-Theerbude am Sonntage nach Pfingsten ein Wohlthätigkeitskonzert in der Sankt Hubertuskapelle beim kaiserlichen Jagdhause Rominten zu veranstalten. Herr Küßner hat durch die dem Kaiser bei seinem Aufenthalt in Rominten vorgetragenen Gesänge großes Lob geerntet.

Sie musterte das junge Mädchen, während dieses das Theegeschirr auf den Nebentisch stellte. Ihr Gesicht war nicht auffallend schön, aber es zog Klementine an, sie fand besonders die Stirn sehr hübsch, die schließen ließ, daß sich andere Gedanken als nur Putz- und Genußsucht hinter derselben bargen. Aus ihren blaugrauen Augen sprach etwas, was ihr wohl that, und manchmal war sie so ernst, als wäre sie fünfzig Jahr alt statt zwanzig. Sie war ganz anders wie Adelheid, die ihr vom ersten Augenblick an zuwider war mit ihrer schönen, scheinheiligen Larve.

„Werden Sie mir gestatten, daß ich Sie jetzt allein lasse?" fragte Elisabeth. „Ich muß notwendig nach dem Abendbrot sehen, wann wünschen Sie dieses einzunehmen?"

„Machen Sie keine Umstände, thun Sie genau so, als ob ich nicht da wäre," erwiderte Klementine.

„Also um sieben Uhr."

„Ganz recht, aber sagten Sie nicht, daß Ihr Vater erst um zehn heimkehrt?"

„Vielleicht noch später, denn er wird im Schlosse soupieren."

„Wer lebt denn im Schlosse?"

„Baron Kirchhorsten und seine Schwester; mein Vater ist beinahe jeden Tag bei ihnen oben."

Als Elisabeth den Gast diesen Abend wieder in ihr Zimmer führte, warf sie nochmals einen musternden Blick in dem Gemache umher, zog die alte Stockuhr auf, zündete ein Nachtlicht an, reichte Klementine die Hand und sagte: „Ich wünsche Ihnen eine recht gute Nacht und ein gesundes Erwachen für frohe Tage." (F. f.)

Krönungstage in Moskau.

Von Ernst Edler von der Planitz.

II.

Moskau, den 16. Mai.

In der Riesenstadt an der Moskwa schwellen die Völkerwogen von Stunde zu Stunde mehr an. Die Straßen wimmeln von fremdartigen Gestalten. Aus allen Himmelsstrichen des russischen Reiches, vom ewig im Eis starrenden Norden, aus den Steppen des Südens, aus den Schluchten und Thälern des Kaukasus, vom fernen Asien, überallher sind die Deputationen angelangt und bringen durch ihre malerischen Erscheinungen und Trachten neuen Farbenschimmer in das bunt bewegte Straßenleben. Da sieht man Armenier in langen Kaftans mit aufgeschlitzten Aermeln, weiten Beinkleidern und hohen Fellmützen, Tartaren, hohe schlanke Gestalten mit bräunlichem Teint und spärlichem Bartwuchs, in langen ärmellosen Röcken, mit seidenen Gürteln und glatten Käppchen, Baschkiren in roten Kaftans, weiten Hosen und Stiefeln und kegelförmigen Pelzmützen, Kirgisen mit schmalgeschlitzten Augen und hervorstehenden Backenknochen, in schlafrockartigen Chalats, weiten Hosen aus Kameelhaaren und spitzen, mit Stickereien geschmückten Stiefeln, Kalmücken mit gelben glatten Gesichtern, platten Nasen, schrägstehenden Augen, in blauen Ueberröcken aus Nanking und weiten Pluderhosen, Tscherkessen, behangen mit gold- und edelsteinbesetzten Waffen usw. usw. Meist in Gruppen von 5—6 Personen durchschreiten sie langsam und würdig das Menschengewühl, um sich die Ausschmückung der Straßen zu betrachten. Andere wieder, besonders die Deputationen aus Asien, in mächtigen, knallfarbigen Turbans, reiten auf prächtigen langmähnigen Schimmeln, deren Schweife bis an die Fesseln reichen, und lassen sich durch das Geschrei der russischen Kutscher und das Rasen der Hunderte von Einspännern, die nach allen Seiten kreuzen, nicht aus ihrer feierlichen Ruhe aufschrecken. Dazwischen sieht man die eleganten Equipagen des hohen Adels aus Petersburg und Moskau auf Gummirädern daher rollen. Herren in Pelzröcken und Zylinderhüten, Damen in reichster Pariser Toilette lehnen nachlässig in den seidenen Kissen. Unter lautem Schellengeklingel jagen die prachtvollen, reich vergoldeten Dreigespanne russischer Generale und hoher Beamte mitten durch den scheinbar undurchdringlichen Wirrwarr.

Ein großartigerer Anblick, als eine solche reich geschirrte Troika (Dreigespann) läßt sich kaum denken. Hoch auf dem Bocke sitzt der Kutscher in blauseidenem langen Gewand, die russische Mütze ringsum mit Pfauenfedern besteckt, die Arme horizontal vor sich ausgestreckt und so die Riemen sämtlicher Pferde haltend. Keine Peitsche! Von dem Silbergeschirr, das die prachtvollen Tiere (meist Apfelschimmel) fast ganz bedeckt, hängen rote und blaue Quasten bis zur zur Erde herab und tanzen beständig, wenn die Pferde im Gange sind. Das Mittelpferd geht in der Gabel und einem hoch über den Kopf gespannten Bügel, die beiden Außenläufer, mittels des verkürzten äußeren Zügels scharf ausgebunden, dagegen in der Wildbahn. Während das Mittelpferd mit hoch erhobenem Kopf im schärfsten Trab daherkommt, galoppiren die Außenläufer fortwährend rechts und links, die Köpfe tief zur Seite geneigt, als wollten sie jeden Moment durchgehen.

Außer den Dreigespannen sieht man auch Viergespanne (alle vier Pferde neben einander), sechsspännige Pferdebahnwagen usw. Militärkolonnen, laut schreiende Orangenverkäufer, schwarz vermummte Nonnen mit dem Kirchenteller in der Hand, Bettler in Lumpen, Bauern in Schafpelzen und Strohschuhen, Priester mit lang herabhängenden Haaren und Bärten, braunen Röcken und schwarzen Baretten, Türken in rotem Fez, Perser mit hohen, schwarzen Schaffellmützen, wimmeln wie die Ameisen zwischen diesen hunderten von Pferdeköpfen und Wagen. Wallfahrende Bauernfrauen in langen weißen Drillichkitteln, den schmutzigen Bettsack auf dem Rücken, einen langen Stab in der Hand, durchwandern in langen Zügen die Stadt, bleiben vor jedem Heiligenbilde an den Häusern stehen, bekreuzen sich und beten. Auf dem Pflaster hocken Hunderte schmutziger Gestalten und bessern mit kleinen Löffeln das beschädigte Pflaster aus, an den Façaden klettern Arbeiter, nur mit einem Strick an ein Fensterkreuz gebunden, auf und ab und hängen Kränze, Fahnen, Teppiche, bunte Tücher, Beleuchtungskörper, Monogramme und Wappen auf, dabei Scharen von Tauben aufschreckend, die hier alle Gassen bevölkern. Quer über Plätze und Straßen sind Schnüre gezogen, an denen Tausende von bunten Wimpeln flattern. Ueberall stehen Masten und Flaggenbäume, allerorten legt man die letzte Hand an Burgewinde, elektrische Lampen, Gasarme und Beleuchtungskörper.

Nur draußen im Petrowski-Park, eine Werst außerhalb Moskaus, herrscht feierliche Stille. Dort steht das Schloß, in welchem der Zar in wenigen Tagen absteigen wird, um von hier seinen feierlichen Einzug in die Krönungsstadt zu halten. Ein mächtiger roter Ziegelbau, mehr einer Festung als einem Schlosse gleichend, von schwerfälligen runden Türmen flankirt, steht es da zwischen kahlen, blätter- und trieblosen Bäumen. Nur ein einziger Gendarm, in braunem Mantel, den Revolver an der Seite promenirt vor dem verödeten Eingang auf und ab.

Um so regeres Leben herrscht außerhalb des Parkes auf der nahegelegenen Chodynka, einem riesigen kahlen Felde, das an Umfang das Tempelhofer Feld bei Berlin um das Vierfache übertrifft. Hier rühren sich unzählige Hände, um eine Budenstadt aus dem Boden zu zaubern, in welcher sich der volkstümlichste Teil des Festes abspielen wird. Vier riesige Theater oder genauer Bühnenhäuser, sind bis auf den Anstrich vollendet. Das Publikum wird nicht in den Bauwerken, sondern im Freien vor diesen, nach einer Seite offenen Bühnenhäusern Platz nehmen. Ein großer üppig stilisirter Pavillon mit Kuppeln, die soeben mit Zinkblech eingedeckt werden, ist für die kaiserliche Familie errichtet. Rechts und links desselben erheben sich weitläufige Tribünen für ungefähr 10000 Menschen und an diese wiederum reiht sich, den ganzen Festplatz wie ein Zaun umschließend, Bude an Bude. Das Feld, auf dem es von Zimmerleuten wimmelt, wird von berittenen Gendarmen bewacht. Der Zutritt ist Niemand gestattet.

(Schluß des zweiten Briefes folgt.)

Tilsit, 18. Mai. Ueber eine interessante Anklagesache, welche dieser Tage vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelt wurde, wird der „K. H. Z." berichtet. Am 2. November v. J. wurde auf dem Dampfer „Trude" eine Durchsuchung nach postzwangspflichtigen Sendungen vorgenommen und dabei mehrere verschlossene Briefe vorgefunden, welche vom Kapitän und Rheder des Dampfers für auswärtige Firmen an solche in Tilsit befördert wurden. Auch fand sich eine verschlossene Tasche mit Briefen, welche seit dem 15. Juli v. J. täglich zwischen Schmalleningken und Tilsit kursirte. Ferner stellte sich heraus, daß Spediteur L. hierselbst im Jahre 1895 während der Schifffahrtszeit die mit Dampfern in Tilsit eingegangenen verschlossenen Briefe hierorts gegen eine Gebühr hatte bestellen lassen. Seitens der Oberpostdirektion wurde daraufhin, der Anzahl und Höhe der Defraudation entsprechend, gegen den Kapitän eine Geldstrafe von 12 M., gegen B. eine solche von 111 M. und gegen L. eine solche von 1350 M. festgesetzt. Dieselben trugen auf gerichtliche Entscheidung an und wurden vom Schöffengericht von der Anklage der Defraudation von Postportogebühren freigesprochen; auch wurden die dem Angeklagten B. durch seine Vertretung in der Hauptverhandlung erwachsenen notwendigen Auslagen der Staatskasse auferlegt. Die Freisprechung der beiden ersten Angeklagten rechtfertigte sich dadurch daß dem ersteren nicht nachgewiesen werden konnte, daß er für die Beförderung der Briefe eine Gebühr bezahlt, noch dem letzteren, daß er eine solche erhoben hatte. Für die von ersterem abgesandten und von letzterem beförderten Frachtsendungen wurde in allen Fällen, ob mit oder ohne Begleitschreiben, die gleiche Gebühr erhoben, woraus hervorgeht, daß die Beförderung der Briefe ohne Entgelt erfolgte, wobei die Briefe als Frachtbriefe angesehen wurden. Die Freisprechung des L. erfolgte, weil derselbe die mit den Dampfern hier eingegangenen, bei ihm abgelieferten Briefe nur von seinem Bureau aus an die städtischen Empfänger, also nicht von einem Postorte zum anderen befördert hatte.

Lokales.

Thorn, 20. Mai.

— [Auf der Fahrt nach Moskau] hat der Kronprinz von Italien gestern früh 1 Uhr mit Sonderzug unsern Bahnhof passirt.

— [Ein Pfingst-Sonderzug nach Berlin] wird auch in diesem Jahre abgelassen, und zwar am Freitag, den 22. Mai, morgens 5 Uhr 35 Minuten von Königsberg i. Pr. aus. Es werden dazu die für den Berliner Ausstellungsverkehr zu ermäßigten Preisen eingeführten zehntägigen Sonderrückfahrkarten 2. und 3. Wagenklasse, nur für Personenzüge giltig, ausgegeben. Die Rückfahrt muß spätestens am 31. Mai d. J. bis um 12 Uhr nachts mit einem Personenzuge angetreten werden und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden. Im Uebrigen ist auf der Rückreise eine einmalige Fahrtunterbrechung gegen Bescheinigung des Stationsbeamten gestattet. Auf der Hinreise nach Berlin ist die Fahrtunterbrechung ausgeschlossen. Findet eine solche dennoch statt, so verliert die Fahrkarte sowohl für die weitere Hinreise, als auch für die Rückreise ihre Giltigkeit. 25 Kilogramm Gepäck sind frei. Die Ausgabe dieser Sonderzugrückfahrkarten erfolgt am 22. Mai auf den Stationen der Strecke: Königsberg-Dirschau-Schneidemühl-Cüstrin-Rehfelde und auf den in Frage kommenden Anschlußstrecken. Für die Strecke Thorn-Schneidemühl ist der Anschlußzug der Personenzug 66, der vormittags 10 Uhr 46 Minuten in Schneidemühl eintrifft. In Schneidemühl wird der Sonderzug erreicht, der allerdings erst um 11 Uhr 44 Minuten dort eintrifft und um 2 Uhr weiter geht. Für die Strecke Schönsee-Bromberg, also Fordon, Ostrometzko rc., ist der Anschlußzug der Zug 132, der von Culmsee morgens 7 Uhr 21 Minuten abfährt und um 8 Uhr 35 Minuten in Bromberg eintrifft. Ferner ist für die Strecke Inowrozlaw Bromberg Anschlußzug der Zug 81, für Konitz-Nakel Zug 1154 bezw. Zug 1159. Ueber die Abfahrtszeiten dieser Züge geben die Fahrpläne Aufschluß. Die Ankunft in Berlin, Friedrichstraße, erfolgt am 22. Mai, abends 9 Uhr 18 Minuten. Näheres ist bei den Fahrkarten-Ausgabestellen zu erfahren.

— [Vorlegung von Büchern bei der Einkommensteuer-Veranlagung] Damit bei der Beweisaufnahme im Einkommensteuer-Veranlagungs- und Berufsverfahren unnötige Belästigungen der Steuerpflichtigen thunlichst vermieden werden, hat der Finanzminister durch Verfügung vom 7. Mai d. J den beteiligten Behörden die Vorschriften in Erinnerung gebracht, wonach der Steuerpflichtige zwar nicht verlangen kann, daß die von ihm angebotene Vorlegung der Bücher in seiner eigenen Behausung stattfinde, andererseits aber ohne sein Einverständnis nicht gefordert werden darf, daß er seine Bücher unter Aufgabe des Gewahrsams einsendet. Nach der Anordnung des Finanzministers soll ferner die Einsichtsnahme und Prüfung der vorgelegten Bücher mit möglichster Beschleunigung erledigt werden. Zur Abkürzung der Verhandlungen ist den Behörden empfohlen, in allen geeigneten Fällen zunächst eine auf Grund der Bücher anzufertigende Aufstellung der nach der Sachlage in Betracht kommenden Einnahme- und Ausgabe-Positionen von dem Beweispflichtigen einzufordern, wodurch vielfach die Vorlegung der Bücher selbst überhaupt entbehrlich werden wird.

— [Erleichterung der Branntweindenaturierungen.] Der Reichstag hat durch eine Resolution den verbündeten Regierungen empfohlen, die Branntweindenaturierungen in den Brennereien dadurch zu erleichtern, daß das Denaturierungsmittel auch in kleinen Quantitäten an die Brennereibesitzer abgegeben werden darf. Diesem Verfahren stehen schon gegenwärtig keine Hindernisse seitens der Steuerverwaltung entgegen, da eine Bestimmung, die die Verabfolgung des allgemeinen Denaturierungsmittels in kleinen Mengen hinderte, nicht erlassen worden ist.

— [Bei der Gewährung der staatlichen Alterszulagen der Volksschullehrer] darf die von letzteren nach bestandener Prüfung und dadurch erlangter Anstellungsfähigkeit vor der Anstellung im öffentlichen Schuldienste in Erfüllung der gesetzlichen Wehrpflicht zurückgelegte aktive einjährige Militärdienstzeit nach allgemeiner Bestimmung ebenfalls in Anrechnung gebracht werden.

— [Korbflechtschule.] In Danzig soll eine Korbflechtschule eingerichtet werden, in welcher während der Wintermonate Leute, besonders aus den ländlichen Kreisen, theoretischen und praktischen Unterricht im Korbflechten erhalten sollen. Diese sollen dann die erforderlichen Handgriffe weiteren Kreisen beibringen. Die Regierung hat diesem Industriezweige schon seit längerer Zeit besondere Beachtung gewidmet und vom Landwirtschaftsminister ist auch für das geplante Unternehmen eine staatliche Beihilfe bis zu 40 000 Mark in Aussicht gestellt.

— [Der Aufruf zu Geldsammlungen] zum Besten einer Erziehungsanstalt für verkrüppelte Kinder in Cracau bei Magdeburg, den auch wir kürzlich veröffentlicht haben, hat in der gesamten Presse lebhaften Wiederhall gefunden. Es sind dadurch Notstände aufgedeckt worden, die man bisher kaum geahnt, geschweige denn gekannt hat. Kein Gesetz, kein Staat, keine Kommune tritt für diese hilflosen Kinder ein, sie sind daher auf die barmherzige Liebe ihrer Mitmenschen angewiesen. „Wer sich ungestörter Gesundheit erfreut, wer seine Kinder und Enkelkinder frisch und fröhlich um sich sieht, der gebe gern ein Opfer des Dankes!" Beiträge nimmt auch Herr Pfarrer Stachowitz entgegen.

— [Die Berliner Ortsgruppe des Vereins zur Förderung des Deutschtums] beabsichtigt, den Mitgliedern des Vereins im Reiche, wenn sie zur Ausstellung nach Berlin kommen, durch Rat und That, Verschaffung besonderer Vergünstigungen, Anregungen und Unterhaltungen den Aufenthalt in der Reichshauptstadt, soweit irgend möglich, zu erleichtern und angenehm zu machen. Man wolle sich deshalb mit Herrn Dr. Thießen, Berlin W 62 Wichmannstraße 2a in Verbindung setzen.

— [Der hiesige unterrichtliche Hilfsverein für polnische Mädchen] zählte nach dem letzten Kassenbericht am Schluß des Vorjahres in 14 Kreisen Westpreußens und 5 der Provinz Posen 402 Mitglieder. Die Jahresbeiträge brachten in Summa 1743,20 Mk. ein, während die Ausgabe 1817,20 Mk. betrug. Der Verein unterstützte 20 junge Mädchen; 14 derselben besuchen Schulen, 1 wird zur Bonne, 2 zu Schneiderinnen, 1 zur Modistin, 2 zu Buchhalterinnen, 1 zur Photographie ausgebildet.

— [Der Preis für Kochgas] ist in Hamburg jetzt erst, nach dem Journal für Gasbeleuchtung 1896 (S. 328), von 15 auf 12 Pfg. herabgesetzt worden, während der Preis für Leuchtgas unverändert auf 18 Pfg. geblieben ist. Wenn man berücksichtigt, daß Gaskohlen nach Hamburg bedeutend weniger Fracht kosten als nach Thorn, so müssen die hiesigen Gaspreise von 10 Pfg. für Kochgas und 16 Pfennig für Leuchtgas sehr bescheiden genannt werden.

— [Städtisches Museum.] Am Dienstag, den 19. d. M., ist mit der Neuordnung des Museums der Anfang gemacht worden. Die vorgeschichtliche Abteilung, welche zuerst in Angriff genommen ist, wird von den Herren Landrichter Engel und wissenschaftlicher Hilfslehrer Semrau bearbeitet. Es ist wünschenswert, daß diejenigen Privatpersonen in Stadt und Land, welche im Besitze von Steinwerkzeugen, Urnen, Broncesachen usw. sind, diese Gegenstände baldigst an das Museum abliefern, damit sie schon bei der Neuaufstellung berücksichtigt werden.

— [Nach Falbs Prophezeiungen] wird es in den Monaten Juli, August und September sehr viel regnen. Im Juli, versichert Falb, sind längere trockene Perioden nicht zu erwarten. Auch der September soll sehr wässerig werden. Es sind dies grade keine guten Aussichten. Hoffentlich irrt sich der Wetterprophet.

— [Thorner Liedertafel.] In der gestrigen Generalversammlung wurde beschlossen, an der 50 jährigen Stiftungsfeier der Lodz'er Liedertafel am 12. bis 14. Juli teilzunehmen. Das diesjährige Sommerkonzert findet bestimmt am Sonnabend den 20. Juni im Schützenhausgarten statt.

— [Auf dem Bauterrain der Wilhelmsstadt,] das in nächster Woche zur Veräußerung gelangt, sind auf dem einen Viertel, auf dem die Herren Ulmer und Kaun bereits mit dem Bau begonnen haben, von zwei Seiten Vorgärten nach dem polizeilichen Bebauungsplan vorgesehen. Dieselben werden sicher zur Verschönerung dieses Stadtteils beitragen. Die Bauplätze dürften aber, da sie gerade nicht sehr groß sind, durch die Vorgärten sehr an Bebauungsterrain verlieren, und zwar würde dies gerade bei dem Eckgrundstück nach der Reitbahn in so erheblichem Maße der Fall sein, daß zwei Drittel des Baugrundes verloren gingen und das ganze Gebäude nur den Umfang eines großen Zimmers erhielte.

— [Temperatur.] Heute Morgen 8 Uhr 13 Grad R. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

— [Gefunden] ein Couvert mit zwei Photographieen auf der Gerechtenstraße. — Zugelaufen ein weiß und schwarz gefleckter mittelgroßer Hund (Foxterrier) auf dem Hauptbahnhof.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [Von der Weichsel] Heutiger Wasserstand 1,75 Meter.

k **Gremboczyn**, 19. Mai. Am 25. Mai, den zweiten Pfingstfeiertag, findet zur Feier des Friedensschlusses von 1871 ein großes Sommerfest, bestehend in Konzert und Volksspielen im „Kessel", zu Gremboczyn statt. Gäste dürfen durch Kameraden eingeführt werden.

Briefkasten der Redaktion.

M. S. Auf die Beantwortung so heikler juristischer Fragen, bei denen es wesentlich auf die Umstände, unter denen die angedeuteten Thatsachen zu Tage getreten, ankommt, können wir uns nicht einlassen.

Die Redaktion.

Kleine Chronik.

* Unter fünf Offizieren vom 1. Garde-Regiment z. F., welche am Sonntag vor vierzehn Tagen bei großem Sturm auf dem Templiner See bei Potsdam mit einem Ruderboot kenterten, aber durch den Mühlenbesitzer Zenker jun. gerettet wurden, befanden sich auch, wie die „Volksztg." nachträglich erfährt, der Erbprinz Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha und der Prinz von Sachsen-Weimar-Eisenach.

* Ein neuer Titel. Der Titel eines Hofporträtmalers, welchen Ludwig Noster erhalten hat, ist zum ersten Male verliehen worden. Die Ernennung soll aus der besonderen Initiative des Kaisers hervorgegangen sein. Noster hat verschiedene Bildnisse des Kaisers gemalt, die zu Geschenken u. a. an den Prinzen Georg von Preußen und an den österreichischen Feldzeugmeister von Beck bestimmt sind. Der Künstler steht gegenwärtig im 37. Lebensjahr; er ist am 9. Oktober 1859 zu Friedeberg Nm. geboren. Nicht zu verwechseln mit dem neugeschaffenen Titel eines Hofporträtmalers ist der ältere „Hofmaler", welchen schon seit längerer Zeit die Herren Otto Heyden, Konrad Freyberg, Wimmer und Bülow besitzen.

* Der „Reichshund" Tyras ist vor einigen Tagen gestorben. Er war der Nachfolger des „echten" Reichshundes Tyras in Namen und Würde und von Kaiser Wilhelm II. dem Fürsten Bismarck zum Geschenk gemacht worden, als der „echte" Tyras, der zur Zeit des Berliner Kongresses viel genannt wurde, weil er dem Fürsten Gortschakow an die Waden fuhr, gestorben war. — Nächst Tyras steht eine Hündin „Rebecca" in besonderer Gunst des Fürsten Bismarck.

Holztransport auf der Weichsel

am 19. Mai.

K. Hirschfeld durch Pernitz 4 Traften 2105 Kiefern-Rundholz, 2380 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber; J. Lilienstern durch Naguszew 4 Traften 2687 Kiefern-Rundholz; J. Ingwer, Heppner und Klitscher durch Abend 2 Trafter, für J. Ingwer 479 Tannen-Balken und Mauerlatten, 847 Eichen-Plançons, für Heppner und Klitscher 310 Tannen-Balken und Mauerlatten, 424 Eichen-Plançons; J. Rosenblatt durch Giesewitz 4 Traften 2324 Kiefern-Rundholz, 19 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 366 Kiefern-, einfache und doppelte Schwellen, 134 Rundeschen.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 20. Mai.

Fonds: still.			19. Mai
Russische Banknoten		216,80	216,85
Warschau 8 Tage		216,55	216,30
Preuß. 3% Consols		99,60	99,70
Preuß. 3½% Consols		105,00	105,00
Preuß. 4% Consols		106,30	106,40
Deutsche Reichsanl. 3%		99,50	99,70
Deutsche Reichsanl. 3½%		105,00	105,00
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,40	67,30
do. Liquid. Pfandbriefe		65,40	65,10
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,50	100,50
Diskonto-Comm.-Antheile		206,10	207,00
Oesterr. Banknoten		170,10	170,05
Weizen:	Mai	154,75	154,00
	Juli	151,00	150,00
	Loco in New-York	75 c	74¾
Roggen:	loco	117,00	118,00
	Mai	116,00	115,50
	Juli	117,00	116,25
	Sept.	118,75	118,00
Hafer:	Mai	123,75	123,50
	Juli	122,25	122,50
Rüböl:	Mai	45,50	45,90
	Okt.	46,00	46,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	53,30
	do. mit 70 M. do.	33,70	33,50
	Mai 70er	39,60	39,50
	Sept. 70er	38,80	38 80
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	101,60

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 19. Mai, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 9 80.

Berlin „ „ 9.80.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. Mai.

v. Portatius u. Grothe.

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	32.40	„	32,40	„
Mai	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Neueste Nachrichten.

Wien, 19. Mai. Bei der heutigen Vereidigung des Bürgermeisters Strobach drückte der Statthalter die Erwartung aus, die neue Stadtvertretung werde sich auf die Aufgaben der Stadtverwaltung innerhalb der gesetzlichen Grenzen beschränken und sich Gerechtigkeit und Achtung allen Mitbürgern gegenüber ohne Rücksicht auf die Parteistellung oder Konfession angelegen sein lassen. Der Bürgermeister erklärte, die Mehrheit des Gemeinderates werde sich den bei den letzten Wahlen deutlich hervorgetretenen Volkswillen zur Richtschnur nehmen, selbstverständlich unter genauer Beobachtung der Gesetze und mit der nötigen Gerechtigkeit, Gewissenhaftigkeit und Objektivität nach allen Seiten.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 20. Mai.

Berlin. Dem „Berl. Tgbl." zufolge soll die Verlobung der Königin Wilhelmine von Holland mit dem Prinzen Bernhard von Sachsen-Weimar auf Erfindung beruhen.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Ausverkauf. **Philipp Elkan Nachfolger.** **Ausverkauf.**

So lange der Vorrath reicht, empfehle ich

Bierbecher	**Amerikanische Bierseidel**	**Bockbecher**	**Cristallservice**	**Einzelne Gläser**
mit starkem Boden		auf Fuss	bestehend aus 5 Dtz. Gläsern, fein geschliffen und geätzt complett	fein geschliffen, vom Dutzend restirend
1/4 3/10 4/10 Ltr.	4/10 Ltr.	3/10 Ltr.		
Dtz. **2,65** **2,75** **3,10** Mk.	**3,00** p. Dtz.	**3,50** p. Dtz.	**18** Mk.	Stück **20** Pf.

Haarbesen, bestes Rosshaar, mit polirtem Stiel **2** M. 15. **Reisekoffer - Kinderwagen - Eisschränke.**

Montag Nachmittag 4 1/2 Uhr entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn und Schwager, der Schlossermeister

Julius Henning,

welches hiermit tiefbetrübt anzeigen
Thorn, den 20. Mai 1896.
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Bäckerstraße Nr. 26 aus statt.

Es hat dem Herrn gefallen, unsere gute Tochter und Schwester **Martha** im Alter von 8 1/4 Jahr Dienstag 4 3/4 Uhr plötzlich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Dieses zeigen. um stille Theilnahme bittend allen Freunden und Bekannten ergebenst an.
Die tiefbetrübten Eltern u. Geschw.
H. Stein und Frau.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung meines Neffen **Carl Eggert** findet nicht Montag, sondern

Freitag, d. 22. d. Mts.,

statt.

Preiss.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker**, Band 29 — Blatt 818 — auf den Namen des Maurerpoliers **Joseph Skowroneck**, aus Kl. Mocker eingetragene, in Mocker am Waisenhause belegene Grundstück

am 4. Juli 1896,
Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte zu Thorn — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,02 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,15,24 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Gebäude sind nicht katastrirt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Schillno**, Band II, Blatt 29, auf den Namen des Besitzers **Albert Piehlke** aus Vorwerk Weißhof, welcher mit **Emma** geborene **Krienke** in gütergemeinschaftlicher Ehe lebt, eingetragene, in Schillno, am Zollamte belegene Grundstück (Gasthaus) [Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Scheune mit Stall, Holzung]

am 17. Juli 1896,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte zu Thorn — Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,31 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,27,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 180 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Laden m anschl Wohnung Culmerstr.13 zu erfr. Culmerstr 11 bei **Günther**

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 22. Mai 1896,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich an der Pfandkammer hierselbst
1 Fahrrad (gut erhaltenes Hochrad)
freiwillig versteigern.
Thorn, den 20. Mai 1896.
Heinrich, Gerichtsvollzieher kr. A.

Meine Gastwirthschaft,

verbunden mit einem ausgedehnten **Materialwaaren - Geschäft und Mehlverkauf,** sowie einige Morgen Land, hart an der Chaussee geleg., bin ich Willens veränderungshalber von sofort zu verkaufen.
H. Finger in Pensau, bei Thorn.

Bitte mir **Weizen- u. Roggenfuttermehl** sow. **Leinkuchen** geg. Kassa an zu stellen.
E. Fenzke, Schleusenau bei Bromberg.

Künstliche Zähne.
H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Zahn-Atelier

für künstliche Zähne,
pro Zahn 3 Mark unter Garantie des Gutsitzens, sowie sämmtliche **Plomben.**
H. Schmeichler,
Brückenstr. 38, 1 Trp.

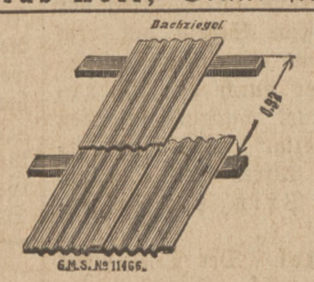
Vom 21. bis 27. Mai ist mein **Operationszimmer geschlossen.**
Dr. Clara Kühnast.

Junge Damen,
welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei
H. Sobiechowska, Neust. Markt 19, III

Gut eingeübte
Monogramm - Stickerinnen
können sich sofort melden.
M. Chlebowski.

Ein Schulmädchen für den Nachm. ges. beim Kinde. Heiligegeiststraße Nr. 19, Hof.

Einen Lehrling
für die Glaserei sucht
bei 5,00 Mk. Vergütigung pro Woche.
Julius Hell, Brückenstraße.



Thorner
Cementwaaren-
und
Kunststeinfabrik
R. Uebrick, Thorn 3,
empfiehlt als bestes und billiges **Dachdeckmaterial** unter Garantie:
Imprägnirte Cement - Doppelfalz-Dachziegel und Firststeine.



---

1 Wohnung, Jacobs-Vorstadt Nr. 31 von sofort z. vermiethen. Näheres bei **F. Klinger,** Stewken.



J. Skalski

Neust. Markt 24. **THORN,** Neust. Markt 24.

Maaßgeschäft für Herren- und Knaben-Garderoben,
empfiehlt sein großes Lager in
Frühjahrs- und Sommerstoffen,
sowie fertige **Anzüge, Paletots, Havelocks, Staubmäntel,** leichte **Sommerjackets** und **Jopen, Einsegnungs-, Schul-** und **Turn-Anzüge, Hosen** 2c. 2c. zu den **denkbar billigsten Preisen.**



Versand nach allen Teilen des Reiches.
a. in 1/1 u. 1/2 To. oder 1/1 u. 1/2 Hektl., b. in Flaschen von ca. 4/10 Ltr. Inhalt.
Beförderung auch auf dem Wasserwege über Stettin.

Um mit den vorhandenen Vorräthen in
Wein, Rum, Cognac's und Spiritnosen
gänzlich zu räumen, verkauft wie folgt:

Ein Pöstchen **alten Rheinwein**	p. Fl.	90, 110 u. 1.25 Pf.
Rothweine	" "	von 80 bis 2.00 Pf.
Medizinal-Tokayer	" "	1.50 Pf.
Süßen Ober-Ungarwein	" "	1.00 Pf.
Span. Portwein, roth	" "	1.40 Pf.
f. **Rum's**	" "	von 1 M. an.
f. **Cognac's**	" "	von 1.25 M. an.

Cigarren, feine Qualitäten, zu billigen Preisen.

Im Ausverkauf Altst. Markt 16.

Morteïn ist das beste

Vertilgungsmittel für alle Insekten: Fliegen, Motten, Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben, Ameisen, Blattläuse 2c. **Käuflich in geschlossenen Packeten und Schachteln zu allen Preisen (1 Morteïnspritze 15 Pf.) in Thorn bei Heinrich Netz.**

A. Hodurek, Ratibor, Fabrik chem. techn. Artikel.

Baumwollene
Strümpfe u. Längen,
Herrensocken
Handschuhe
in Seide und Garn
bei
A. Petersilge.

Ein kl. **möbl. Zimmer** ist an eine **anst. Dame** billig zu vermiethen Strobandstr. 16, part. r.

Zum
Schroten
und **Mahlen**

auf meiner Mühle nehme jeden Posten **Getreide** 2c. an und tausche auch **Roggen gegen Roggenmehl** ein.
E. Drewitz,
Grützmühle in Thorn.

---

1 gut möbl. Zimmer
z. verm. bei **B. Rosenthal,** Breitestr. 43.

---

1 möblirtes Vorderzimmer mit sep. Eing. f. 1 od. 2 H. ist v. sof. z. h. Bäckerstr. 11, I

Radfahrerverein „Vorwärts" v. 1889.
Heute Donnerstag, den 21. d. Mts.,
9 Uhr **Sitzung im Schützenhause.**
Wegen wichtiger Vorlagen wird um zahlreiche Betheiligung ersucht. **Der Vorstand.**

Restaurant „Reichskrone".
Morgen, Donnerstag abends:
Frei-Concert,
Edison's Phonograph
zu hören im Restaurant.

Heiratsgesuch!

Ein junger Mann, evangelisch 28 Jahre alt, mit 1400 M. Vermögen wünscht sich zu verheiraten mit Fräulein oder junge Witwe mit Landwirtschaft oder Vermögen, auch Gastwirtschaft. Gefl. Offerten briefl. unter **E. S.** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Gelegenheitskauf.
Billig.

Ein ganz neuer Schuppen, 10 × 10 m = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezw. 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in Holzbindwerk, mit Bretterbekleidung, unter Pappdach, liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem Dampfschneidemühlenetablissement von
Ulmer & Kaun.

Maibowle
empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Die 1. Etage Brückenstr. 28 vis a vis Hotel schwarzer Adler ist von sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt **Lichtenberg** Schillerstr. 12, III.

---

1 möbl. Zim. für zwei Herren Schillerstr. Nr. 14, Hof 2 Tr., ist sof. zu vermieth.

Möblirtes Zimmer
sogl. zu verm. Brückenstr. 16, 4 Tr. Pr. 15 M.

Vorzügliche selbsteingemachte
Preißelbeeren
sowie
Dill- und Senfgurken
empfiehlt billigst
M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.

Frische Matjes-Heringe sowie Malta-Kartoffeln
empfiehlt **A. Cohn W.,** Schillerstraße.

Eine **geprüfte musikalische**
Erzieherin
kann sich melden. Offerten unter Erzieherin an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Hausverkauf. Große Hof- und Kellerräumlichkeiten, leichte Bedingungen. Zu erfragen **Baderstr. 2,** 1 Tr

---

1 goldene Brosche
ist gestern **verloren gegangen.** Abzug. geg.
Belohnung
in der Expedition dieser Zeitung.

Brauner
Hühnerhund



mit weißer Brust, **abhanden gekommen.** Wiederbringer erhält Belohnung
v. Krause, Gerechtestr. 35.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.